

Mit dem Kopf hören

Kopfhörer bis 300 Euro im Praxistest



Das „A und O“ bei der Kopfhörerwahl ist der richtige Sitz am Kopf – hier zu sehen sind die Modelle Denon AH D-2000 (links und Bildmitte) und Sennheiser HD-25 II, sie markieren Anfang und Ende im ergonomischen Spektrum der hier getesteten Kopfhörer

Von Christoph Rocholl

Immer wieder wurde die Bitte auf einen Kopfhörervergleichstest an uns gerichtet. Gefragt, getan. Sieben Modelle wurden ausgesucht, wobei die Preisspanne von 120 bis 270 Euro reicht. Speziell an diesem Test ist die Verfahrensweise, denn alle Modelle werden von unterschiedlichen Testern mit ihrem individuellen Equipment begutachtet, wobei keiner die Ergebnisse der Kollegen im Vorfeld kannte.

Auf diese Weise wollten wir der unterschiedlichen Nutzung von Kopfhörern und dem sehr individuell geprägten Empfinden zum Thema Tragekomfort und Klangbewertung gerecht werden. Spannend war die Frage, ob sich trotz der unterschiedlichen Hörerwartungen und den nicht weniger unterschiedlichen Anwendungen, Spitzenmodelle aus diesem Testfeld herauskristallisieren würden. Modelle, die ob ihrer Klangeigenschaften so etwas wie eine „gemeinsame Schnittmenge“ aufweisen würden. Aufgrund des hohen zeitlichen Aufwands musste dieser Test in zwei Teile gesplittet werden. Teil 2 folgt in *tools 4 music*, Ausgabe 3/2009.

Ein Blick auf die Auswahlkriterien: Beiseite gelassen haben wir die Frage, ob es sich um hochohmige oder

niederohmige Exponate handelt. Entscheidend bei der Auswahl war das Kriterium „geschlossener Kopfhörer“. Bis auf den Sennheiser HD-25 II handelt es sich um ohrumschließende Modelle, der HD-25 II ist ein ohraufhängendes Modell. Vor den individuellen Bewertungen folgt zunächst ein kurzes Testerprofil, bei dem sich die Nutzung der Hörer ablesen lässt. Alle Bewertungen in diesem Test basieren auf subjektiven Wahrnehmungen. Schlechter bewertete Eigenschaften bezüglich des Klangs oder des Tragekomforts sind immer in Relation zum Testfeld und der individuellen Hörsozialisation und dem subjektiv empfundenen Tragekomfort des Testers und nicht als absolute Bewertung zu sehen. Aus den individuellen Einzelwertungen in Abhängigkeit zu den Testerprofilen kann sich jeder Leser die für ihn passenden Übereinstimmungen zusammenstellen.

Testerprofil Tobias Birkenbeil

Schon seit den 1980er Jahren nutze ich für meine Produktionen handelsübliche Hi-Fi-Boxen, -Verstärker und -Kopfhörer (keine „audiophilen“ Produkte). Den wärmeren und geschmeidigeren Klang dieser Produkte empfinde ich einfach als sehr angenehm, wenn ich stundenlang mit den Ohren arbeite. Mit fertigen Produktionen mache ich stets eine kleine Rundreise zu Freunden und Bekannten, um das Resultat auf unterschiedlichen Systemen zu kontrollieren. Meist sind anschließend nur kleinere Korrekturen nötig. Wichtig ist, beim Endmix immer wieder in Referenzproduktionen zu hören, um die eigene Arbeit klanglich abzugleichen.

Mit meinen Hi-Fi-Arbeitsmitteln entstanden zahlreiche eigene CD-Veröffentlichungen, Filmmusik für die dritten Programme der Öffentlichen Anstalten und Remix-Aufträge. Als Referenzmusik wählte ich neuere Depeche Mode-Produktionen und Kammermusik aus der Barockzeit. Kopfhörer verwende ich sehr gerne, wenn ich Filmmusik komponiere, da ich mich hierdurch völlig von außen abschirmen und in die Bilder vertiefen kann. Bei Remix-Aufträgen leistet mir ein Kopfhörer gute Dienste, um mich voll in das zu bearbeitende Stück einzuhören. Allgemein gesagt, greife ich immer dann zum Kopfhörer, wenn höchste musikalische Konzentration gefordert ist. Beim Mixdown dient mir das Gerät nur zum kurzen Gegenhören. Meine Erwartungen an einen Kopfhörer sind ein warmer und nach oben hin offener Sound, der klanglich nicht zu stark verwischt. Baulich muss das Gerät leicht und weich sein, es darf keinesfalls klammern oder meine Brillenbügel zusammenpressen.

beyerdynamic DT-990 Pro

Schon beim Aufsetzen habe ich mich mit diesem Kopfhörer wohl gefühlt: Er ist sehr leicht, weich und klammert sich nicht an meinen Kopf. Der Klang ist sehr ausgewogen, warm und differenziert, im oberen Bereich offen und keinesfalls schrill. Auch für längere Tragezeiten ist dieser Kopfhörer hervorragend geeignet. Es fiel mir leicht, mich in den Klang fallen zu lassen und es hat Spaß bereitet, viele klangliche Details in Songs zu entdecken, die sich auf Boxen nicht direkt erschließen. Erwähnenswert ist auch das angenehm lang ausgefallene Anschlusskabel.

Denon AH D-1001

Dass die Rohstoffkosten auf dem Weltmarkt gestiegen sind, haben wir alle mittlerweile schmerzhaft bemerkt. Aber dass ich mich von Denon an eine derart kurze Leine legen lassen soll, ist zu viel verlangt. Auch wenn Kupfer teuer ist: Die Länge (Kürze) des Anschlusskabels vom Stecker bis zu den Ohrmuscheln beträgt lediglich knapp über einen Meter und ist damit definitiv viel zu kurz (*zur Ehrenrettung sei angefügt, dass eine Verlängerung dem Hörer beiliegt, Anm. d. Red.*). Das Tragegefühl ist ansonsten angenehm weich, ohne drückendes Klammern. Klanglich

Wer hört was?

Wahrscheinlich hat jeder seine spezielle Lieblingsmusik, mit der ein Kopfhörer getestet wird. Neben den gängigen Populärmusikbeispielen lohnt es sich ebenso, im weiten Klassikfundus zu stöbern. Mir half bei der Beurteilung die folgende Auswahl:

Sehr schön für die Bassbeurteilung bis 70 Hz eignet sich das Orgel-Intro von „Also sprach Zarathustra“, vom Frequenzraum direkt anschließend positioniert sich der Contrabass, als Hörbeispiel kam eine Interpretation von Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung“ zum Einsatz. Das Cello bildet sehr schön den oberen Bassbereich zwischen 120 und 160 Hz ab, im Zusammenspiel mit einem Instrumentalensemble wie in der Sequenz aus „Der Schwan“ von Camille Saint-Saëns. Für den wichtigen Grundtonbereich zwischen 160 und 500 Hz passend erwies sich ein Gitarrenduo, das sich virtuos an „Danza Del Fuego Fatuo“ von Manuel de Falla versuchte. Für den Mittenbereich, zwischen 500 und 3.000 bis 4.000 Hz, auf den das Ohr besonders sensibel reagiert, „quälte“ ich mich ausgiebig mit einer Geige, in der ästhetisch eher schwer zugänglichen „SASGA“-Interpretation des Komponisten Hans Georg Pflueger (die Geige gehört zu den wenigen Instrumenten, die, speziell solistisch vorgetragen, mit meinem klangästhetischem Empfinden so gar nicht harmonieren will). Von 4.000 bis 9.000 Hz schließt sich der Präsenzbereich an, der auch wichtig ist für die Ortung eines Instruments. In den Klangbeispielen wurde dieser Frequenzbereich repräsentiert durch eine einzelne Piccoloflöte, die, wie schon der Kontrabass, das Hauptthema von „Bilder einer Ausstellung“ spielte. Oberhalb von 9.000 Hz ist der Hochtonbereich angesiedelt, eine Triangel, deren Obertonbereich sich hier einpasst, wurde ergänzt durch ein einzeln aufgenommenes 14 Zoll Crash Becken.



Denon AH D-1001

sagt mir dieser Kopfhörer nicht zu, weil zu undifferenziert. Der untere Mittenbereich erscheint mir schwammig.

Denon AH D-2000

Beim Auspacken war dieser Kopfhörer von der Optik und der Verarbeitung her mein klarer Favorit: sehr wertig, solide und dennoch leicht. Auch das stoffumsponnene Anschlusskabel wusste gleich zu gefallen. Der

Tragekomfort ist sehr hoch: weich, leicht und nicht klammernd. Klanglich war ich dann aber doch etwas enttäuscht: Für meinen Geschmack ist alles zu undifferenziert, fast „belegt“, als würde die Musik sich nicht recht trauen, zu mir durchzudringen.

Roland RH-300

Trotz guter Verarbeitung drückt er mich beim Tragen und scheidet schon deshalb für mich aus. Im Vergleich zu seinem kleineren Bruder ist der Klang deutlich ausgewogener und offener. Dennoch kommt auch dieser Roland-Kopfhörer für mich nicht „auf den Punkt“. Das Klangbild nimmt mich nicht auf, sondern bleibt auf den Trommelfellen liegen, ohne einzudringen.

Roland RH D-30

Die Befestigungen der Ohrmuscheln versprechen und halten ein hohes Maß an Anpassungsfähigkeit. Leider ist die Muschel für mich nicht tief genug, sodass meine Ohren innen anlagen (weder großer Kopf noch abstehende Ohren). Insgesamt klammert mir der Kopfhörer zu stark und drückt schmerzhaft in die weichen Stellen unter den Ohren, sodass ich schnell einen Anflug von Kopfschmerzen bekam. Nach zehn Minuten fing ich schon an, am Hörer zu rücken – keine Basis für eine lange Partnerschaft. Klanglich war mir dieser Hörer zu

flach und unpräzise, fast etwas höckrig (womit ich unvorteilhaft betonte Mittenbänder bezeichne).

Sennheiser HD-380 Pro

Von der Verarbeitung und Wertigkeit ist dies ein Vertreter der Oberklasse. Allerdings klammerte mir auch dieser Kopfhörer zu stark und führte rasch zu einem mulmigen Gefühl im Kopf. Der Klang ist sehr differenziert und nach oben hin sehr offen. Im Bassbereich würde ich mir noch etwas mehr Präsenz wünschen.

Sennheiser HD-25 II

Nachdem zwischenzeitlich klar geworden ist, dass Komfort für mich einen sehr hohen Stellenwert hat, gehört dieser Kopfhörer für mich in die Kategorie Folterwerkzeuge: Er klammert sich an den Kopf, dass ich ihn schon nach dem Aufsetzen wieder absetzen wollte. Auch die sehr plastikmäßige Optik sagt mir nicht zu. Klanglich empfinde ich ihn als extrem basslastig. Dies überraschte mich angesichts der kleinen Ohrmuscheln. Ich weiß nicht, wo dieser Zwerg solche Bässe produziert. Die Höhen und Mitten sind sehr präsent und offen. Nach diesem Kopfhörer brauchte ich eine längere Hörpause, da meine Ohren von den tiefen Bässen zu „verwöhnt“ waren, um die anderen Geräte noch objektiv beurteilen zu können.

Hersteller	beyerdynamic	Denon	Denon	Roland	Roland	Sennheiser	Sennheiser
Modell	DT-990 Pro	AH D-1001	AH D-2000	RH D-30	RH-300	HD-380 Pro	HD-25 C-II
Tragekomfort (nicht gut = 0 Punkte ok = 3 Punkte gut = 6 Punkte wie angegossen = 9 Punkte)	9	6	9	6	9	6	0
Verarbeitung/Wertigkeit (unterdurchschnittlich = 0 Punkte ok = 3 Punkte gut = 6 Punkte)	6	3	6	6	6	6	3
subjektive Klangbewertung (gefällt nicht = 0 Punkte ok = 3 Punkte gut = 6 Punkte Begeisterung = 9 Punkte)	9	3	3	0	3	6	6
Performance-Wertung (max. 24 Punkte)	24	12	18	12	18	18	9
Bonus (max. 4 Punkte)	3	4	0	2	1	3	2
Preis-/Leistungs-Wertung (max. 28 Punkte)	27	16	18	14	19	21	11

Finale Tobias Birkenbeil

Selten bekommt man beim Kopfhörerkauf die Gelegenheit, sich so lange und intensiv mit den unterschiedlichsten Geräten beschäftigen zu können. Und es zeigte sich einmal mehr sehr deutlich, dass der optische und haptische Eindruck nur eine Seite der Medaille sind. So empfand ich das Modell von beyerdynamic optisch als antiquiert, was jedoch angesichts des Klangs rasch in den Hintergrund geriet. In diesem Gerät habe ich auch meinen klaren Favoriten gefunden. Umso erfreulicher, dass dieser preislich im Mittelfeld der Testreihe liegt und somit vermutlich bald meinen Philipps SBC HP-910 ersetzen wird.

Testerprofil Nicolay Ketterer

Abgehört wurde am PC über einen Universal Audio 2192 Wandler und einen Coleman Audio M-3PH Mk II Monitoring Controller. Gehört wurden unter anderem aus den beiden Dire Straits-Alben „Communiqué“ und „Live At The BBC“, Walter Beckers aktuelles Album „Circus Money“, Lou Reeds „The Blue Mask“ und „Live In Italy“, Becks „Sea Change“, Feists „Open Season“, Talk Talks „Spirit Of Eden“ sowie Ry Cooder & Manuel Galbans „Mambo Sinuendo“, danach ging's klassisch-jazzig angehaucht weiter mit Gonzales „Solo Piano“ – allesamt

Alben, die einen sehr eigenen Sound haben, den ich gut kenne und deren Produktion mir Rückschlüsse auf Transientenverhalten, räumliche Abbildung, Tiefenstaffelung und Frequenzwiedergabe der Kopfhörer ermöglichte. Interessant war auch der Hörtest von MP3-Files, um zu sehen, inwieweit die Kopfhörer die Artefakte auflösen würden. Ebenso kamen eigene Aufnahmen an die Reihe, um die Referenzqualitäten der Kopfhörer zu beurteilen.

Professionell setze ich Kopfhörer als Referenz-Abhöre beim Aufnehmen und Abmischen ein sowie zum ganz normalen Hören von Musik am PC oder auf Vinyl. Wie



Denon AH D-2000

Christoph Rocholl bereits erwähnt hat, lohnt die Erfahrung mit einem Hörer, da man dessen Stärken und Schwächen kennengelernt hat und das Material entsprechend einschätzen kann.

Die letzten acht Jahre verwende ich einen AKG-240 DF – als eines der wenigen Geräte über so lange Zeit konstant in meinem Setup – der mir mit seinen Klangeigenschaften, Stärken und Schwächen mittlerweile „ans Ohr gewachsen“ ist. Zeit genug, die eigene Wahl zu hinterfragen.

beyerdynamic DT-990 Pro

Leichter Druck des Bügels auf meinen Kopf, ansonsten sehr angenehmer Sitz. Besonders die Ohrmuscheln schmiegen sich mit ihrem Stoffpolster recht unaufdringlich an – ich bin allerdings nicht unbedingt der Typ für Stoffpolster. Das Spiralkabel macht einen sehr robusten Eindruck. Der Kopfhörer klingt „rund“ und ausgewogen, mit einer kleinen Betonung in den Höhen. Die Wiedergabe löst sehr gut auf, sowohl in der räumlichen Abbildung als auch dynamische Anteile, der Gesamtklang ist eher unaufdringlich.

Denon AH D-1001

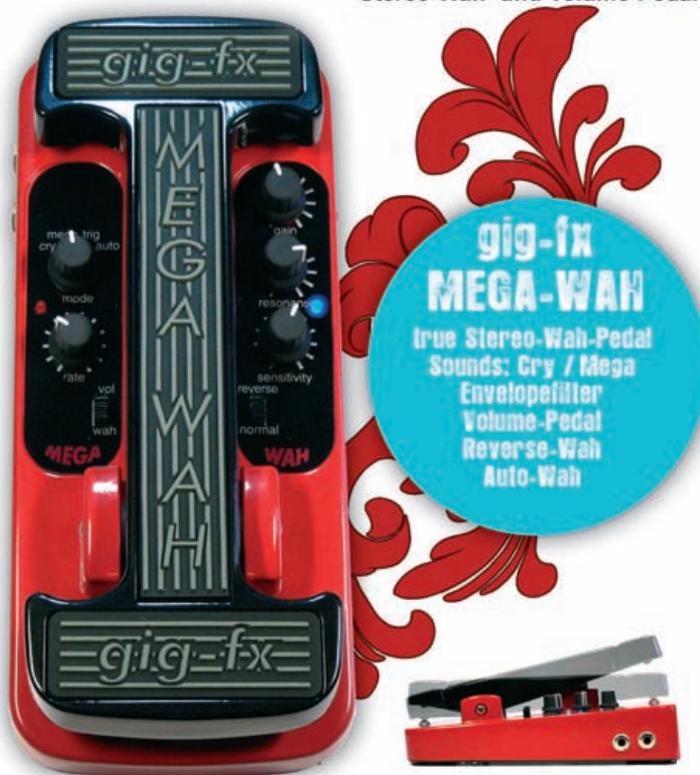
Der Bügel drückt mir deutlich auf den Kopf, das Kabel scheint sehr „drillfreudig“ zu sein und ist mit ca. 1,2 Metern kurz gehalten. Generell betont der Kopfhörer Bass und vor allem die Höhen unnatürlich, MP3-Artefakte sind für mich deutlich hörbar. Das Stereobild klingt breit, aber nicht wirklich auflösend, den Gesamtklang sehe ich eher in der „Prosumer“-Kategorie.

Denon AH D-2000

Das stoffummantelte Kabel macht einen sehr hochwertigen Eindruck, der Hörer wirkt insgesamt betont in den oberen Mitten und Höhen, was Vocals und Becken in einer Mischung sehr greifbar darstellt. Eine interessante Referenz, auf Dauer jedoch wirkt das Klangbild unangenehm überbetont.

WACKA-WACKA-WAHWAH!

Stereo-Wah- und Volume-Pedal



Vertrieb für Europa: **AUDIOWERK**
www.audiowerk.eu, info@audiowerk.eu

musikmesse
Halle 5.1 C79

prolight+sound
Halle 8.0 L57



S1510R

Single 15" PA-Subbass mit
präziser und druckvoller Wiedergabe.
Einsetzbar als komplettes System mit der M1201.



Belastbarkeit	500W _{rms} / 700W _{prg}
Impedanz	8 Ohm
Frequenzgang	45 Hz - 250 Hz
Schalldruck (1W/1m)	96 db
Maße (H x B x T)	44 x 59 x 59 cm
Gewicht	29,5 kg



ALS - Austria Light & Sound
Mariannengasse 17 A-9020 Klagenfurt
Tel. +43 463 504030 Fax. +43 463 5040304
info@tenaudio.at www.tenaudio.at



Roland RH-300

Roland RH-300

Der RH-300 sitzt auf Antrieb angenehm mit seinen geschlossenen Muscheln, sodass die Membranen nicht direkt am Ohr aufliegen. Stecker, Kabel und Verarbeitung machen einen sehr professionellen, soliden Eindruck. Ein idealer Kandidat für längere Hör-Sessions, bei denen nach einiger Zeit das Tragen des Hörers in Vergessenheit gerät. Der Kopfhörer klingt extrem hochauflösend, mit einer leichten Betonung der unteren Mitten und Höhen. Der erste Kandidat, der Spaß macht beim Hören und einem Musik in ihrer Tiefe wahrnehmen lässt. Auch die MP3-Schwächen werden in den Höhen deutlich.

Roland RH D-30

Der RH D-30 erscheint mir wie die „Subbass-Version“ des RH-300 – die Tiefbässe drücken ordentlich, allerdings wirkt er auch leicht überbetont in den unteren Mitten und Höhen. Die räumliche Auflösung ist be-

eindruckend und noch größer als beim RH D-300. Zwar erscheint mir der RH-30 aufgrund seiner Robustheit, den drehbaren Muscheln und des Klangbildes ein idealer DJ-Kopfhörer, macht aber zum Hören jeglicher Musikrichtung Spaß. Die „Ehrlichkeit“ der Wiedergabe in Bezug auf Stereobild, räumliche Tiefe und plastische Darstellung von Hallfahnen macht ihn für mich zu einem Kandidaten als Referenzkopfhörer, gerade für räumliche Auflösung und auch das Zusammenspiel von Bassdrum und Bass, auch wenn man sich erst noch an die untere Mittenbetonung gewöhnen muss, um für einen Mix Aussagen treffen zu können.

Sennheiser HD-380 Pro

Die geschlossenen Muscheln drücken leicht, ansonsten sitzt der HD-380 Pro sehr gut. Mich irritiert vor allem, dass die Muscheln nicht ihrer Stereoseite zugehörig gelabelt sind. Klanglich hat der Sennheiser eine leichte Mittenbetonung sowie eine dezente Steigerung in den Tiefbässen, was manchmal unangenehm drücken kann. Er löst beispielsweise Hallfahnen nicht ganz so fein auf wie die beiden Roland-Kandidaten, bietet dafür aber ein sehr rundes, ausgewogenes Klangbild ohne betonte Höhen wie bei den meisten anderen Kandidaten. MP3-Schwächen werden rausgestellt, aber nicht zu deutlich. Der HD-380 Pro klingt in keiner Weise spektakulär – hin und wieder etwas „leichtfüßig“ – doch genau das macht ihn auch zu einem Kandidaten als Mixreferenz, da man sich wahrscheinlich leichter an das Klangbild gewöhnen kann.

Sennheiser HD-25 II

Die kleinen Muscheln drücken unangenehm auf den Ohren, der Klang ist eher mittig, dabei recht aggressiv und drückt in den unteren Mitten unangenehm. Ein klangliches Bullauge, das zwar durchsetzungsfähig klingt, was aber bei einem Kopfhörer nicht unbedingt das entscheidende Kriterium ist. Sehr geringer Hörspaß.

Hersteller	beyerdynamic	Denon	Denon	Roland	Roland	Sennheiser	Sennheiser
Modell	DT-990 Pro	AH D-1001	AH D-2000	RH D-30	RH-300	HD-380 Pro	HD-25 C-II
Tragekomfort (nicht gut = 0 Punkte ok = 3 Punkte gut = 6 Punkte wie angegossen = 9 Punkte)	6	0	3	6	9	6	0
Verarbeitung/Wertigkeit (unterdurchschnittlich = 0 Punkte ok = 3 Punkte gut = 6 Punkte)	6	3	6	6	6	6	3
subjektive Klangbewertung (gefällt nicht = 0 Punkte ok = 3 Punkte gut = 6 Punkte Begeisterung = 9 Punkte)	6	0	3	6	6	6	0
Performance-Wertung (max. 24 Punkte)	18	3	12	18	21	18	3
Bonus (max. 4 Punkte)	3	4	0	2	1	3	2
Preis-/Leistungs-Wertung (max. 28 Punkte)	21	7	12	20	22	21	5

Finale Nikolay Ketterer

Meine drei Favoriten sind die beiden Roland-Modelle und der Sennheiser HD-380 Pro. Einen wirklich klaren Gewinner habe ich nicht gefunden, und für mich hat sich bestätigt, wie sehr die Gewohnheit bei Kopfhörern eine Rolle spielt: Mit meinem AKG-240 DF bin ich am meisten vertraut und kann ihn daher am Besten beurteilen. Wenngleich ich ihm fehlendes Auflösungsvermögen im Bassbereich zuschreibe und gerade die Roland-Hörer bessere räumliche Auflösung bieten, hat mich kein „Gesamtpaket“ zum Wechsel überzeugt.

BESSER ALS ORIGINAL



AUTHENTISCHE REPRODUKTION DER VORBILDER
ZUSÄTZLICH UNZÄHLIGE, TIEFGREIFENDE
EINSTELLOPTIONEN OHNE LÖTKOLBEN
VINTAGE-SOUND OHNE VINTAGE-MACKEN
ABER AUCH VÖLLIG NEUE UND
NIE GEHÖRTE KLÄNGE DRIN
VARIIERE DIESE GRENZEN
ERFINDE DEINEN
SOUND

HÖR ES. SPIEL ES. FÜHL ES. GLAUB ES.



Frank Rohles:
„Der Axe-Fx ist die Offenbarung! Alle Klänge in 2 HE und damit die ultimative Lösung aller Soundprobleme.“
Frankrohles.de



Peter Autschbach:
„Habe ALLE meine unzähligen Rock-Teile verkauft. Brauche nix mehr. Habe den Axe-Fx in allen Bereichen der Beste!“
Autschbach.de



Bernd Kiltz:
„Der Axe-Fx hat alle meine Amps und meine ganze Armada von Effekten ersetzt. Klingt einfach unfassbar!“
BerndKiltz.com



Enzo Sutura:
„In 20 Jahren als professioneller Musiker hat mich noch kein Gerät so glücklich gemacht wie der Axe-Fx. Cliff hat die Welt verändert!“
EnzoSutura.com

Wir müssen leider draußen bleiben

„Same procedure as last time“ – AKG-Kopfhörer müssen bei diesem Test leider draußen bleiben, wenngleich ich überzeugt bin, dass der K-271 sich gut im Testfeld behauptet hätte. Aber der deutsche AKG-Vertrieb lehnt es ab (wie schon öfter an dieser Stelle erwähnt), an den tools 4 music-Vergleichstests teilzunehmen. Ebenfalls zum Test angefordert hatten wir Kopfhörermodelle von Audio Technica und Ultrasone, beide konnten aber leider nicht zum gewünschten Zeitpunkt liefern.

Testerprofil Thorsten Kowalski

Abgehört wurde mit einem Harman Kardon AVR-7000 und einem Edirol R-09 HR. Für den Test habe ich aus meiner umfangreichen CD-Sammlung eine Test-CD zusammengestellt, u. a. mit dem schon genannten „Also sprach Zarathustra“, „O Fortuna“ aus Orffs „Carmina Burana“, einigen Klarinetten- und Cello-/Kontrabassstücken, Bachs Toccata in d-Moll, Philip Jones Brass Ensemble, Oscar Petersons „You Look Good To Me“ (wegen des gestrichenen Solo-Kontrabasses im Intro), Clannads „Macalla“, Pink Floyds „Money“, Rushs „Tom Sawyer“ sowie der Bob Mintzer Big Band mit „Techno Pop“ und einem Petrucciani/Grapelli Duo (Piano/Violine), mit der ein recht breites Spektrum abgedeckt wird. MP3s habe ich nicht verwendet, da hier der Klangeindruck auch von der Güte der Codierung abhängt.

Im wirklichen Leben benutze ich selten „normale“ Kopfhörer, zuletzt bei Demoaufnahmen im Proberaum. Statt dessen bevorzuge ich In-ear-Hörer, da diese eine bessere Dämpfung gegen Außengeräusche bieten. Dies ist meines Erachtens auch das größte Manko aller Hörer, da ich mit jedem während leiser Passagen (also z. B. das Intro zu „Zarathustra“) die Lüftergeräusche des Computers hören konnte. Da dieser bereits „auf leise getrimmt“ ist, sollte die Situation also durchaus der eines kleineren Heimstudios entsprechen (*wir emp-*

fehlen den Austausch des PC-Netzteils gegen ein 80+-Modell von Enermax, die Redaktion).

Als Brillenträger finde ich Bügelhörer generell störend, da jedes Geraderücken der Brille sich abhängig von Muschelgröße und –material meist auch auf den Hörer überträgt (im weiteren Verlauf nenne ich das „Griffgeräusche“). Dies gilt ebenso für sich über das Kabel auf den Hörer übertragende Geräusche, die z. B. während einer Kopfbewegung durch Reibung an der Kleidung entstehen.

beyerdynamic DT-990 Pro

Der Hörer überzeugt durch seine sehr gute Verarbeitung und seinen guten Tragekomfort, auch die Griffgeräusche halten sich im Rahmen. Der Klang ist ausgewogen und neutral. Lediglich das sich stetig verheddernde Spiralkabel empfinde ich als störend; dies gilt generell für sich über das Kabel auf den Hörer übertragende Geräusche, die z. B. während einer Kopfbewegung durch Reibung an der Kleidung entstehen.

Denon AH D-1001

Der kleinere Denon trägt sich gut, auch die Verarbeitung ist gut, er wirkt durch das helle Plastik aber nicht sonderlich wertig. Die Idee, direkt am Hörer nur ein vergleichsweise kurzes Kabel zu befestigen und ein Verlängerungskabel beizulegen ist gut, allerdings sind weder das Verlängerungskabel noch der Klinkenadapter schraubbar. Die Buchsen liegen auch nicht am Steckerende auf, sodass der Eindruck einer Sollbruchstelle entsteht. Insgesamt würde ich mir bei allen Hörern eher die Verwendung einer Miniklinkenbuchse auf Hörerseite wünschen, damit sich verschieden lange Kabel ohne weitere Adapter verwenden lassen. Der Klang ist neutral, ohne besondere Highlights. Griffgeräusche am Kabel werden übertragen.

Denon AH D-2000

Der größere Denon trägt sich sehr gut und besticht auch durch die gute Verarbeitung und hohe optische Wertigkeit. Er ist auch der am besten klingende Hörer mit zwar deutlichen, aber nicht überbetonten Bässen und Höhen. Rein optisch wirkt auch das Kabel sehr wertig, ist aber durch seine Steifigkeit nicht gut zu handhaben; obendrein erhöht die Umspannung des Kabels die Empfindlichkeit für Griff- und Reibungsgeräusche.

Roland RH-300

Auch der Roland RH-300 hat einen guten bis sehr guten Tragekomfort und eine ebensolche Verarbeitung. Seine Wertigkeit empfinde ich als gut, wenn auch nicht so gut wie beim größeren Denon. Der Klang ist neutral und ausgewogen.

Roland RH D-30

Die Verarbeitung des kleineren Roland ist in Ordnung, ob seiner technischen Optik wirkt der Hörer aber wie ein Relikt aus den Achtzigern. Da der Bügel für meinen Kopf (Hutgröße 56) bereits zu groß ist,



Roland RH-30

backbone-live.de



Johannes Graus:
Jeder (mich inklusive) war begeistert vom Sound und dem Druck, was das Teil hergibt! Der Axe-Fx stellt eine Bereicherung für die gesamte Band dar!

rockpopschule-essen.de



Richard Preinbergs:
Mit meinen beiden Axe-Fx Ultras lässt sich für mich all das realisieren, was ich bisher mit meinen diversen Röhren-Amps nicht hinbekommen habe!

vanishingpoint.de



Martin Platt:
Huurra, alle an die Wand gespielt, alle begeistert. Dynamik, Zerrverhaltenregelung über Volumen-Regler, Klang der verschiedenen Verstärker - Suuuuper!

myspace: soundyards



Markus Lapke:
Die Konzeption des Axe-Fx revolutioniert auch das Denken in Sachen Kreativität! Außerdem kriege ich jeden, auch noch so speziellen Gitarrensound sofort hin!

hanspeterkruesi.com



Hanspeter Kruesi:
Erstklassige, warme und runde Effekte sowie sagenhafte Ampsims. Die Synth Presets sind der absolute Hammer und für meine Projekte genau das Richtige!

zottelweb.de



Jochen Scheffels:
Mit Eintreffen des Axe-Fx bin ich, was Amps und Effekte angeht, G.A.S.-frei. Seit nunmehr 20 Monaten bin ich nicht mehr auf der Suche, sondern schon da.

overload-live.de



Ralf Schanzel:
Ich hätte nie geglaubt meine Röhrenamps durch einen Modeller ersetzen zu können - aber der Axe-Fx Ultra übertrifft ALLE noch so hohen Erwartungen.

Band: Face to Face



Michael Boese:
Seit etwa zwanzig Jahren versuche ich den Sound des BAP Gitarristen Major-Heuser hinzukriegen. Mit dem Axe-Fx hatte ich ihn bereits am ersten Tag.

parocasnovas.ch



Paco Casanovas:
Schlägt neben seinem exzellenten Modeling auch noch gleich sämtliche Effektgeräte! Weder TC, Eventide, Lexicon kommen an diese Tiefe und Wärme heran!

1-0-0-p-s.de



Roman Haider:
All mein anderes super Equip. steht seit 60 Gigs in der Ecke und alle fragen mich, welchen Amp ich benutze. Dass ich mit der Axe direkt ins Pult spiele, glaubt mir keiner!

bankband.de



Pascal Dreher:
Ist das großartigste erhaltliche Stück Hardware. Alles klingt so lebendig und plastisch. Man könnte meinen, er atme. Die phänomenale Güte der Effekte & Amps haut mich um.

myspace: oliverbrandmusic



Oliver Brandt:
Das Teil klingt nach Röhre aber 100pro-nix Modelling - und ist jeden Penny wert. Die Suche nach dem perfekten Sound hat für mich jedenfalls ein Ende!

overload-live.de



Uwe Steigman:
Seit August 2008 gibt es Overload live, im Studio und beim Proben nur noch mit Gitarrenklängen aus den beiden Ultras. Einfach fantastisch!

myspace: augueugustyn



Christian Augustyn:
Die ungläubliche Flexibilität ermöglicht live und im Studio sofort den perfekten Sound. Die Klangqualität hat mich alle meine Röhrenamps verkaufen lassen.

hoergeruet-musik.de



Detlev Wabner:
Der Ultra klingt einfach genial und setzt sich für mich als Bestens durch! Hochgradig amtliche Sounds und man bekommt immer das, was man sich für den Song vorstellt.

myspace: alexanderandreszka



Wilfried Kucera:
Mit dem Ultra habe ich Zugriff auf ALLE historischen und modernsten Sounds in Wahnsinns Qualität! Ohne Kabel, in 2 HE und endlich Platz für ein Studiosofa!

myspace: alexanderandreszka



Alexander Andreszka:
Ein Vierteljahrhundert hat es gedauert bis ich endlich sagen konnte: DAS Gerät! Wo andere an ihre Grenzen stoßen fängt der Axe-Fx erst an, sich aufzurichten. Sensationell!

myspace: jantreeold



Dieter Hock:
Das Axe ist wohl die beste Anschaffung die ich in Sachen Musik Equipment in den letzten Jahren gemacht habe und damit meine beste Arbeitsgrundlage.

medley-crew.de



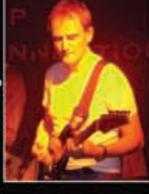
Lars Koedinger:
Der Gitarrensound, der aus der PA kommt ist dermaßen druckvoll & transparent, dass einigen Leuten echt die Kinnlade hängen blieb - und dies schon bei kleiner Lautstärke.

munchhamsociety.de



Michael Eckstein:
Kurze Rückkoppelung: Mann, bin ich froh, letztes Jahr von diesem Teil erfahren zu haben! Bin sowas von begeistert von diesem Echsefex!

in Vorbereitung



Thomas Jördt:
Das Boogie-Modell klingt sogar besser als mein Boogie! Selbst direkt ins I/O haben die Sounds Eier und mit Warmth & Thump kann man wahlweise große oder kleine Eier machen.

band-usw.de



Marco Wendel:
Nach zwei Tagen (eigentlich schon nach zwei Minuten) Fazit: Das Ding ist der Oberhammer! Die Amps sind echt und die Effekte sauberer als beim G-Force.

ZEITZEUGEN*



* = MENSCHEN, DIE EINE EPOCHALE VERÄNDERUNG MITERLEBT HABEN, WIE Z.B. DEN ZEITPUNKT, AN DEM ERSTMALS EINE KOMPLEXE COMPUTEREINHEIT HERKÖMMLICHEN RÖHRENVERSTÄRKERN ÜBERLEGEN WAR. MITTLERWEILE HABEN IM G66-LAND ÜBER 1500 BEGEISTERTE AXE-FX-USER DIESEN HISTORISCHEN WENDEPUNKT MITERLEBT. EINIGE DAVON STELLEN WIR HIER VOR. HÖR ES. SPIEL ES. FÜHL ES. GLAUB ES.

myspace: theashesofheath



Florian Schartner:
Dieses Gottesteil brät alles nieder, was bisher dagewesen.....! Puuhh, dieser Sound und das Ding drückt! Habe ja viel erwartet, aber nicht unbedingt SOWAS !!!!!!!!!!!!!

verrucktebande.de



Andreas Oberhofer:
Ich bin geplättet ganz ehrlich! Es ist tatsächlich so, dass im Vergleich zum Axe-Fx die Sounds der Konkurrenten zu Karikaturen verblassen.

backbone-live.de



Christian Schalles:
Das Ding ist der absolute Hammer! Die verschiedenen Amp-Models klingen nicht nur richtig fett, sondern fühlen sich auch 100% wie deren 'grosse Brüder' an.

tuneup-coverband.de



Norbert Schultheis:
Ich wage die These, dass sich Röhrenamps in Zukunft an den Klang- und sonstigen Möglichkeiten des Axe-Fx messen lassen müssen.

wird der Hörer nur durch den Andruck der Muscheln gehalten. Der Klang ist ziemlich mittenbetont, es fehlen Bässe und Höhen, für meinen Geschmack ein DJ-Hörer, was durch die Drehbarkeit der Muscheln noch unterstützt wird.

Sennheiser HD-380 Pro

Der ausgewogene, neutrale Klang dieses Hörers gefällt mir gut, ebenso die Qualität der Verarbeitung, der Andruck der Muscheln ist mir allerdings schon zu hoch. Für meinen Geschmack zu hohe Griffgeräusche.

Sennheiser HD-25 II

Auch dieser Sennheiser hat einen ausgewogenen, neutralen Klang, auch die Qualität der Verarbeitung ist in Ordnung. Längeres Musikhören oder konzentriertes Abmischen kann ich mir mit ihm allerdings nicht vorstellen, da der Hörer ob der merkwürdigen Bügelkonstruktion zwar gut sitzt, der Andruck der Ohrmuscheln aber deutlich zu hoch ist, man kommt sich vor wie in einer Schraubzwinge. Die Griff- und Bewegungsgeräusche halten sich, wohl auch wegen der kleineren Muscheln, im Rahmen.

Hersteller	beyerdynamic	Denon	Denon	Roland	Roland	Sennheiser	Sennheiser
Modell	DT-990 Pro	AH D-1001	AH D-2000	RH D-30	RH-300	HD-380 Pro	HD-25 C-II
Tragekomfort (nicht gut = 0 Punkte ok = 3 Punkte gut = 6 Punkte wie angegossen = 9 Punkte)	9	6	9	0	6	3	0
Verarbeitung/Wertigkeit (unterdurchschnittlich = 0 Punkte ok = 3 Punkte gut = 6 Punkte)	6	3	6	3	6	6	6
subjektive Klangbewertung (gefällt nicht = 0 Punkte ok = 3 Punkte gut = 6 Punkte Begeisterung = 9 Punkte)	6	3	9	0	6	6	6
Performance-Wertung (max. 24 Punkte)	21	12	24	3	18	15	12
Bonus (max. 4 Punkte)	3	4	0	2	1	3	2
Preis-/Leistungs-Wertung (max. 28 Punkte)	24	16	24	5	19	18	14

Finale Thorsten Kowalski

Insgesamt gefallen mir mit Ausnahme des Roland RH D-30 und Denon AH D-1001 alle Hörer klanglich gut, man kann also fast nichts verkehrt machen. Der größere Denon sticht klanglich, aber eben leider auch preislich heraus, hat aber, wie auch die meisten anderen Hörer, seine eigenen „Macken“.

Testerprofil Christoph Reiss

Kopfhörer spielen sowohl in meiner Arbeitszeit als auch im privaten Leben eine große Rolle: Ich nutze Kopfhörer bei Aufnahmen im Tonstudio, unterwegs am Laptop zur Musikproduktion, als Tontechniker in der Live-Beschallung und sehr gerne auch privat zum Musik hören. Bis auf die Live-Situation habe ich die Hörer in all diesen Bereichen testen können. Im Studio an einem DIY-Kopfhörerverstärker, an meinem Apple Macbook Pro mit der ersten Version der digidesign MBox als Wandler, an meiner – zugegeben etwas betagten – Kennwood Stereoanlage und an meinem iPod. Als Hörbeispiele habe ich vor allem Pop-Produktionen gewählt, deren Sound mich schon immer begeistert hat: Suzanne Vegas „Nine Objects Of Desire“, Lyle Lovetts „Joshua Judges Ruth“ und Radioheads „OK Computer“. Zusätzlich habe ich mit den Kopfhörern verschiedene Produktionen abgehört, an denen ich selbst als Musiker oder Produzent beteiligt war. Nur zur Ergänzung habe ich die Kopfhörer mit den Goldberg-Variationen von Glenn Gould und ein paar Aufnahmen des Kronos-Quartetts getestet.

beyerdynamic DT-990 Pro

Der DT-990 Pro ist in diesem Test mein persönlicher Referenzkopfhörer, da ich dieses Model mein eigen nenne. Mir persönlich gefällt das ausgewogene Klangbild dieses Hörers immer noch sehr gut. Als Monitorkopfhörer bei Studioaufnahmen würde ich den DT-990 immer noch bedenkenlos empfehlen.



beyerdynamic DT-990 Pro

Denon AH D-1001

Der kleine Denon ist wohl eher was für das Musikhören zwischendurch. Betont die Bässe und die unteren Mitten und wird nach oben hin scharf, das Klangbild geht insgesamt in Richtung Hi-Fi-Sound. Gefallen hat mir beim kleinen Denon der Tragekomfort, nicht gefallen das kurze Anschlusskabel. Für iPod-User sicherlich eine gute Wahl, für professionelle Studioanwendungen nicht.

Denon AH D-2000

Der größte Hörer im Testfeld, ist gleichzeitig der bequemste. Das Klangbild ist ausgewogen, geht deutlich in Richtung Hi-Fi-Sound, mit angenehmen Mitten und schön aufgelösten Höhen. Super zum langen Musikhören, um damit Musik zu mischen oder zu produzieren, würde ich lieber zu einem ehrlicheren Hörer greifen. Der D-2000 punktet mit der besten Verarbeitung: Massive Metallteile versprechen eine lange Lebensdauer.

Roland RH-300

Mit dem Klang des RH-300 hatte ich die meisten Probleme, weil ich nicht wirklich einordnen konnte, welchen Anwendungsbereich der RH-300 abdecken will: Für einen DJ-Kopfhörer hat er zu wenig Bässe, für einen Studiohörer ist er zu aggressiv im Grundtonbereich. Punkten konnte der Roland dagegen mit angenehmem Tragekomfort und guter Verarbeitung.

Roland RH D-30

Hier zeigt sich deutlich, wie wichtig es ist, seinen Anwendungsbereich zu kennen. Ein DJ würde an dem RH D-30 seine helle Freude haben: stabiler Bügel, fester Sitz und mächtig viel Bässe. Für meine Anwendungen ist dieser Kopfhörer zu kräftig in den Tiefen und unteren Mitten, was eine neutrale Beurteilung von Aufnahmen nicht möglich macht.

Sennheiser HD-380 Pro

Eindeutig mein Favorit, was den Sound angeht. Ein hervorragender Studiokopfhörer, mit straffen Bässen,



Sennheiser HD-380 Pro

ehrlichen Mitten und transparenten Höhen. Durch die hohe Isolation eignet sich der HD-380 Pro sehr gut als Monitorkopfhörer bei Gesangsaufnahmen, Sänger können bequem zudem eine Ohrmuschel zur Seite drehen, ohne dass der Tragekomfort leidet. Der Kopfhörer verliert lediglich durch die Plastikkonstruktion ein paar Punkte. Mein persönlicher Testsieger.

Sennheiser HD-25 II

Das geringe Gewicht und die kompakte Größe machen den HD-25 zum perfekten Begleiter, wenn man „on the road“ arbeitet. Klingt nicht so linear wie der große Sennheiser, betont mir den Grundtonbereich zu deutlich. Aufgrund der ohraufliegenden Konstruktion, bei der die Muscheln zudem mit viel Druck auf die Ohren gepresst werden, für mich der unbequemste Hörer im Testfeld.

Hersteller	beyerdynamic	Denon	Denon	Roland	Roland	Sennheiser	Sennheiser
Modell	DT-990 Pro	AH D-1001	AH D-2000	RH D-30	RH-300	HD-380 Pro	HD-25 C-II
Tragekomfort (nicht gut = 0 Punkte ok = 3 Punkte gut = 6 Punkte wie angegossen = 9 Punkte)	3	3	9	3	3	6	0
Verarbeitung/Wertigkeit (unterdurchschnittlich = 0 Punkte ok = 3 Punkte gut = 6 Punkte)	3	3	6	3	6	6	3
subjektive Klangbewertung (gefällt nicht = 0 Punkte ok = 3 Punkte gut = 6 Punkte Begeisterung = 9 Punkte)	6	3	6	3	0	9	3
Performance-Wertung (max. 24 Punkte)	12	9	21	9	9	21	6
Bonus (max. 4 Punkte)	3	4	0	2	1	3	2
Preis-/Leistungs-Wertung (max. 28 Punkte)	15	13	21	11	10	24	8

Finale Christoph Reiss

Es war spannend, die Kopfhörer im direkten Duell gegeneinander antreten zu lassen. Deutlich ist mir dabei bewusst geworden, wie wichtig es ist, seinen Anwendungsbereich zu kennen: ein DJ hat andere Ansprüche an seinen Kopfhörer, als ein Musikliebhaber oder Studiomusiker. Da ich Kopfhörer hauptsächlich im Studio verwende, lag mein Hauptaugenmerk auf möglichst neutralem Klang, dann auf dem Tragekomfort und zuletzt auf der Verarbeitung. Unter diesen Gesichtspunkten ist der Sennheiser HD-380 Pro meinen Ansprüchen am besten gerecht geworden. Er bietet exzellenten Sound, angenehmes Traggefühl (auch nach mehreren Stunden) und solide Verarbeitung. Dieser Kopfhörer ist mein persönlicher Testsieger und ich gehe so weit zu sagen, dass ich ihn sogar gegen meinen altgedienten beyerdynamic DT-990 Pro eintauschen würde.

Testerprofil Christoph Rocholl

Abgehört wurde direkt von einem in Würde gealterten, aber verdienterweise noch immer in Gebrauch befindlichen Sony DAT A-9 und einem im letzten Jahr erworbenen Edirol HR-09 Kompakt-Rekorder, wobei alle Kopfhörer durch einen Kopfhörerverstärker auf gleiche Wiedergabe-Pegel gebracht wurden. Gehört wurde

hauptsächlich Nick Kershaw, vorwiegend seine 1980er-Jahre-Produktionen, speziell „Radio Musicola“, ein Song, den ich vor Jahren mal komplett an der DAW nachgebaut habe und vom Arrangement in- und auswendig kenne. Dann Klassik – für den Hörvergleich hatte ich mir unterschiedliche kurze Sequenzen aus einem auf CD veröffentlichten „Audio Hörseminar“ (Phono Music Audio/1994) zusammengeschnitten (vgl. Textkasten).



Sennheiser HD-25 II

Im normalen Leben setze ich Kopfhörer vorwiegend ein zum Raushören von Drumparts für die Coverband, bei der ich mich an den Drums versuche. Dabei handelt es sich meist um Audio-CDs, aber auch um MP3-Files (192 KBit/Sekunde), wobei letztere gerne auch mit einem PMX-60 Sennheiser Kopfbügel gehört werden. Dass ich mit dem Kopfhörer abmische, kommt eher selten vor. So habe ich den ersten Roughmix unserer Demo-CD mit dem beyerdynamic DT-990 abgestimmt, wobei mir der Hörer gute Dienste leistete. Wie oben schon angedeutet – je länger mit einem Hörer gearbeitet wird, je besser lässt sich beurteilen, in welchen Frequenzbändern bei einer Produktion mit dem EQ reagiert werden muss.

beyerdynamic DT-990 Pro

Mein Hörer seit mindestens zehn Jahren, wahrscheinlich noch länger. Diesen Hörer kenne ich so genau, dass ich einen Mix beurteilen kann. Ein ganz zentrales Argument, denn an einen Kopfhörer gewöhnt sich Mensch genauso wie an eine P.A. und irgendwann, nach genügend Hörerfahrung mit dem Modell, werden die individuellen Modellschwächen einfach ausgeblendet oder auch entsprechend richtig interpretiert – ich weiß einfach, wie es klingen muss im 990, damit der Basismix auch „draußen“ funktioniert. Was mich stört: Er sitzt mir tendenziell etwas zu stramm und das Spiralkabel nervt manchmal ob des Verhedderungsfaktors. Klanglich ist der beyerdynamic-Evergreen besonders im Vergleich zum Sennheiser HD-25 II oder dem Roland RH D-30 neutral ausgelegt, mit etwas verhangenen Höhen. Bei der Nutzung am HR-09 musste der Kopfhörerverstärker deutlich aufgedreht werden. Der Blick auf die Tabelle mit den technischen Daten offenbart den Grund dafür: Beim

DT-990 handelt es sich mit 250 Ohm Impedanz um einen hochohmigen Kopfhörer, was sich beispielsweise bei portablen Geräten mit geringen Ausgangsspannungen durch die vergleichsweise geringer zu erzielende Lautstärke bemerkbar macht.

Denon AH D-1001

Für mich die Überraschung im Test. Klingt schön ausgewogen. Allerdings mit Abstrichen beim Sitzkomfort, dafür zum budgetschonenden Preis von 125 Euro. Klingt auch klasse mit MP3-Playern, dafür ist das Kabel auch extra kurz ausgelegt und lässt sich per im Lieferumfang befindlichen Adapter verlängern. Mein Preistipp.

Denon AH D-2000

Was soll ich sagen. Immer wieder gönne ich diesen Hörer meinen Ohren. Obwohl es sich um den schwersten Hörer im Test handelt, empfinde ich ihn als perfekt im Sitz. Die Sitzpolster sind anders als bei allen übrigen Modellen entsprechend der Kopfform nachempfunden. Dann der Sound: wirklich klasse. Mit diesem Hörer gerät das Abhören zum Audioerlebnis der Spitzenklasse – optimale Stereo-Ortung, tolle Räumlichkeit. Klar, der Verkaufspreis geht deutlich in Richtung der 300 Euro, aber der Preisunterschied zu den anderen Testteilnehmern ist für mein Empfinden deutlich hörbar. Unbedingt im Vergleich hören mit einem der anderen Kandidaten und dann entscheiden. Mein klarer Favorit ohne Wenn und Aber.

Roland RH-300

Klanglich in vielerlei Hinsicht mit dem DT-990 vergleichbar, allerdings mit deutlicherer Höhenzeichnung und angenehmer vom Tragekomfort. Er ist mit einem langen Kabel ausgestattet, das sich nicht so willig aufrollen lässt. Beide Roland-Modelle gehörten zu den lautesten Hörern im Vergleich, ein Pluspunkt bei der Verwendung portabler Player (s. o.).

Roland RH D-30

Bei diesem Modell handelt es sich ebenfalls um einen zusammenklappbaren Hörer (bei der Nutzung lässt sich wahlweise eine Seite vom Ohr weg drehen – Stichwort: DJ). Aber der Sitz passt für meinen Kopf nicht so gut (drückt nach kurzer Zeit), dämpft allerdings im Testfeld am deutlichsten die Umgebungsgeräusche. Das könnte ein Argument für den Live-Einsatz sein. Nicht gefallen will mir die Abstimmung des Hörers, denn für meinen Geschmack sind die Bässe eindeutig zu dominant.

Sennheiser HD-380 Pro

Mein zweiter Favorit in klanglicher Hinsicht. Sitz gut, lässt sich für den Transport zusammenklappen und in einem passenden Transport-Case unterbringen und klingt für meinen Geschmack ebenfalls sehr ausgewogen. Schließt ähnlich wie der Roland RH D-30 deutlich gegenüber den Umgebungsgeräuschen ab. Insgesamt eine gute Mischung aus Preis und Leistung.

Sennheiser HD-25 II

Ich war vor Jahren im Besitz des Vorgängers. Die für mich ausschlaggebenden Gründe, dass sich der HD-25 nicht mehr in meinem Besitz befindet, lassen sich auch auf das aktuelle Modell anwenden. Für meinen

Kopf passt der HD-25 einfach nicht, es entwickelt sich kein angenehmes Tragegefühl, denn die Polster liegen direkt auf den Ohren und umschließen sie nicht. Dadurch ist der Druck auf der Ohrmuschel direkter und für mich unangenehmer.

Hersteller	beyerdynamic	Denon	Denon	Roland	Roland	Sennheiser	Sennheiser
Modell	DT-990 Pro	AH D-1001	AH D-2000	RH D-30	RH-300	HD-380 Pro	HD-25 C-II
Tragekomfort (nicht gut = 0 Punkte ok = 3 Punkte gut = 6 Punkte wie angegossen = 9 Punkte)	6	3	9	0	6	6	0
Verarbeitung/Wertigkeit (unterdurchschnittlich = 0 Punkte ok = 3 Punkte gut = 6 Punkte)	6	3	6	6	6	6	3
subjektive Klangbewertung (gefällt nicht = 0 Punkte ok = 3 Punkte gut = 6 Punkte Begeisterung = 9 Punkte)	3	6	9	0	6	6	6
Performance-Wertung (max. 24 Punkte)	15	12	24	6	18	18	9
Bonus (max. 4 Punkte)	3	4	0	2	1	3	2
Preis-/Leistungs-Wertung (max. 28 Punkte)	18	16	24	8	19	21	11

Finale Christoph Rocholl

Ob ich jetzt meinen DT-990 Pro der Zweitverwertung auf einem der gängigen Internetauktionshäuser zuführe? Ein klares Nein, wenn auch der Denon mich ins Grübeln bringen könnte. Mal angenommen, ich würde noch einen zweiten Hörer neben meinem „Evergreen“ anschaffen wollen, dann sähen die Favoriten des Testfeldes, zwischen denen ich mich nach weiterem Probehören entscheiden würde, so aus: Denon AH D-2000, Sennheiser HD-380 Pro und Roland RH-300.

Zwischenwertung

Hersteller	beyerdynamic	Denon	Denon	Roland	Roland	Sennheiser	Sennheiser
Modell	DT-990 Pro	AH D-1001	AH D-2000	RH D-30	RH-300	HD-380 Pro	HD-25 C-II
Tobias Birkenbeil	24	12	18	12	18	18	9
Nikolay Ketterer	18	3	12	18	21	18	3
Thorsten Kowalski	21	12	24	3	18	15	12
Christoph Reiss	12	9	21	9	9	21	6
Christoph Rocholl	15	12	24	6	18	18	9
Performance Wertung	90	48	99	48	84	90	39
Rang	2. Rang	5. Rang	1. Rang	5. Rang	4. Rang	2. Rang	7. Rang

Zwischenwertung, Teil 1

Fünf Tester, fünf Urteile? Nicht so ganz. Die abschließende Bewertung lässt eine deutliche Tendenz in der Beurteilung erkennen. Es kristallisiert sich ein klares Spitzenquartett heraus, angeführt vom Denon AH D-2000. Wir sind gespannt, ob sich diese Tendenz mit weiteren tools 4 music-Autoren, die diesen Vergleich in der kommenden Ausgabe fortführen, bestätigen wird. Ring frei für die zweite Runde.

Anzeige

Der Röhrenhall

- Klassischer Sound in High End Röhrentechnik für Instrumental- und Studioanwendungen
- Handgefertigt in Deutschland

Reussenzehn

Tel. 01 73/7 83 73 13 · www.reussenzehn.de

